Kapitel C: Das Bild und meine Wirklichkeit

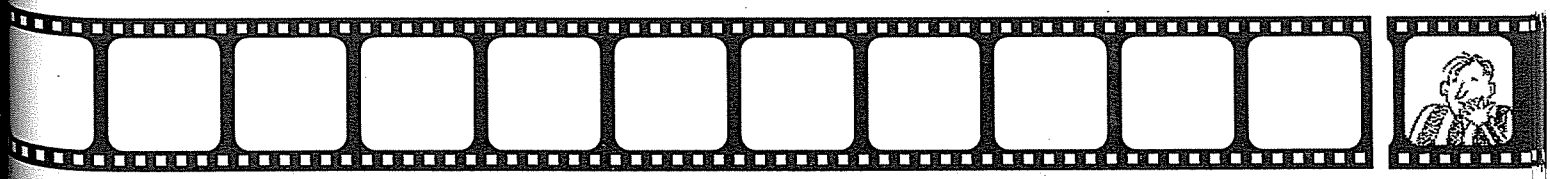
Vorbemerkung

Dieser Teil beschäftigt sich mit dem vielschichtigen Verhältnis zwischen der Realität des Alltags und der Scheinwirklichkeit von Filmen und Fernsehserien. Es gibt Filme und Fernsehserien von höchst unterschiedlicher Qualität. Doch egal wie gut oder schlecht sie erscheinen, sie spiegeln in den seltensten Fällen die „Wirklichkeit" von Durchschnittsmenschen wieder. Vielmehr sprechen sie Träume, Sehnsüchte, Wunschvorstellungen, Allmachtsphantasien, usw. an und präsentieren uns oft ein stark vereinfachtes Bild der Welt. Die Probleme sind überschaubar und werden in der vorgegebenen Zeit gelöst. Die handelnden Personen sind v.a. in Fernsehserien selten ausdifferenzierte Charaktere, sie sind meist Typen, die sich (auch äußerlich) an gängigen Klischees orientieren.

Dennoch ist es nicht von Vornherein schlecht, wenn man sich gerne eine Serie oder einen Film ansieht. Unterhaltung, Träumereien und vorübergehendes Ausweichen in Scheinwelten sind durchaus legitim. Problematisch wird es erst dort, wo Realität und Fiktion vermengt werden, und „Erfahrungen" aus dem Fernsehen auf die Wirklichkeit übertragen werden. Daß die Scheinwelt des Films in manchen Punkten sehr deutlich den Alltag beeinflußt, ist u.a. auch am Spielverhalten von jüngeren Kindern zu beobachten. Andererseits ist die Unterscheidung zwischen „Wirklichkeit" und „Schein" eine sehr künstliche, weil der Film ein Bestandteil der Realität *ist*, wenn auch nicht der wichtigste.

Gebrauchsanleitung

Dieses Kapitel gliedert sich in drei Teile:

- Fernsehserien
- Kinofilme
- 2 Gruppenstunden zum Thema

Tips für den Einsatz der beschriebenen Methoden zu Fernsehserien und Kinofilmen findest Du jeweils zu Beginn der entsprechenden Teile.